

A wendig rothlecht/ auß welcher viel starcke runde / pur- **F**
 purbraune Stengel wachsen / einer Spannen hoch/
 an welchen viel dicke vnd feyste Blätter stehen / wie an
 der grossen Heyde/ deren ein Theil ordentlich/ ein Theil
 auch ohne Ordnung gesetzt seyn : das oberste Theil
 der Stengel scheinet wie ein dicke Nehr/ von vielen zu-
 sammen gesetzten Hüßlein/ je mit fünf Kerfflein zer-
 spalten/ vnd so viel schwarzen Flecklein angestrichen :
 Auß welchen sehr schöne blauwe oder purpurblauwe
 Blumen mit vier Blättlein herfür schliessen / welche
 auch etwas zerfallen seyn/ auß welche die zwey oberste
 etwas grösser seyn / dann die andere. Nach den Blu-
 men findet man einen schwarzen runden Saamen.

Von diesem Geschlecht schreibt Clusius, daß es am
 Meer [umb Montpellier in Frankreich] hab ichs viel **G**
 gefunden: wachse vnd blühe im Mayo.

B Von den Namen.

Erdkieffer wird Griechisch vnd Lateinisch genennet
 Coris, das letzte Geschlecht heist Coris Monspe-
 liaca. [I. Coris lutea, C.B. Coris Matth. Ges. hort.
 Lac. Lob. Lon. Cæf. Lugd. Cast. Cam. Coris Mat-
 thioli, Ad. II. Coris cærulea maritima, C.B. Coris
 Monspeliaca; Ad. Lob. Cam. Coris quorundam,
 Clus. hisp. & hist.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eygenschafft
 des Erdkieffers.

Dieweil das Kraut eines süßen / doch scharffen
 Geschmacks ist / wird es für warm vnd trucken **H**
 geachtet.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt an bemeldtem Orth von
 diesem Kraut/ daß der Saame mit Wein ge-
 trucken / den Harn vnd die verstandene Weiberzet-
 ten fortreibe.

Harn vnd
 Weiberzete
 treiben.

Auß gleiche weiß gebraucht / sey er gut wider die
 Spinnensich.

Spinnensich.

Er meldet auch/ daß der Saame gut sey wider die
 Schmerzen vnd Wehethumb der Hüß / wider den
 Krampff/ vnd das Erstarrten des Halses / darvon der
 Hals hinder sich gezogen wird.

Hufftrache.
 Krampff.

Äusserlicher Gebrauch.

Der Saame mit Del vermischet / ist gut wider den
 Krampff/ darvon der Hals starck wird.

Krampff.

Soll auch gut seyn wider das Schaudern der Fie-
 ber mit Pfeffer angestrichen / wie C. Clusius auß
 Dioscoride ansetzet.

Schaudern
 der Fieber.

Das CXXI. Capitel.

Von Steinbrech.

I.
 Weißer
 Steinbrech.

Steinbrech ist zweyerley : I. Das erste Ge-
 schlecht/ so weißer Steinbrech genennet wird/
 hat runde Blätter/ welche ein wenig zerkerfft
 seyn/ anzusehen/ wie die Blätter an der Gündelreben/
 außgenommen/ daß sie etwas feyfter vnd linder seyn/
 ligen gemeintlich auß der Erden außgebreitet / etliche
 wachsen auch am Stengel/ aber sehr wenig : Auß der
 Wurzel wächst ein runder / härlicher / bincklicher **K**
 Stengel/ einer Ellen hoch / [so wenig Nebenzweig
 hat] mit drey oder vier Blättlein besetzt/ an welches
 Stypfel viel weißer Blümlein antommen / beynabe
 den weißten Violett gleich/ welche ohne Saamen ver-
 fallen. [Den Blumen folget ein zweygehörner Hüß-
 lein/ in welchen kleiner Samen wie Staub verschlossen/
 welcher scheinet vnfruchtbar zu seyn : Seine Wur-
 gelu welche etliche für den Samen halten / seyn anzu-
 sehen/ wie ein Eyerstock in einer Hännchen / dann eben
 auß gleiche weiß hangen auch die runde leibfarbe
 Blümlein an einander / fast wie Corianderkörner/
 eines sehr bittern Geschmacks: [Vnd so man sie ver-
 seget / wächst von einem jeden Körlein ein besonder
 Säcklein.]

I. Weißer Steinbrech.

Saxifraga alba.



* II. Weißer Steinbrech. *

Saxifraga altera seu II. Matthioli.



II. Das ander Geschlecht wird bey dem Matthio-
 lo beschrieben/ daß es auß harten Steinen vnd Felsen
 wachse / auß engen Ritzen: Die Blätter vergleichen
 sich fast dem Fenichel oder Dillen/ wie auch der Sten-
 gel/ ohn allein daß er kleiner vnd geringer ist/ oben trä-
 get er dünne Dolden/ darinn der Saame ligt. Die
 Wurzel ist zertheilet/ an Geschmack der wilden Pasti-
 nen gleich/ doch etwas schärffer.

II.
 Weißer
 Steinbrech.

III. Das

A III. Steinbrech. Saxifraga III. Matthioli.



F men von Meerhirsch/jedes j. Quintlein Kürbs/ Melonen/ Cucumern vnd Erdäpfelsaamen geschälet/ jedes ij. Scrupel/ Kattichsaamen ij. Scrupel/ Trochiscen von Judentruchen anderthalb Quintlein/ Süßholz vier Scrupel/ Zucker drey loth/ auß welchen Stücken man ein Pulver machen soll/ vnd davon essen.

Desgleichen wird auch diß nachfolgende Pulver gelobt: Nimb Steinbrechsaamen/ Meerhirschen/ Anisi/ Fenchel/ Petersilgen/ vnd außgeschälften Melonen saamen/ jedes ein Quintlein Judentruchen/ roht Steinbrech/ Schwambstein vnd Judenstein jedes ein scrupel/ Zimmet/ Öhrlein / bereiten Cortander / rohten Sandel jedes anderthalb loth/ Nägelein/ Galgant jedes ij. Quint. weissen Zucker ij. Dng/ darauß machet man ein Pulver/ vnd nimpt je ein Quintlein davon/ welches er mit Pappeln oder Steinbrechwasser sol eintrinken.

C Es ist auch das Kraut mit seiner Wurzel für sich selbst stark genug in Wein gesotten / vnd darüber getruncken/ treibet den Harn / vnd reiniget die Nieren vnd Blasen.

[Gleiche Wirkung haben auch die rohte Körnlein an der Wurzel. Zu Pulver gestossen/ eines halben loths schwer in einem Trinct Wein oder Ziserbrühe warm eingenommen.

Das Pulver in einem weichen Ey gessen/ bentimpt die Harnwinde vnd Kalteseych:] Vertreibet auch die Harnwinde/ vnd zertheilet den Schleim in den Nieren.

Fuchsius meldet/ daß der Steinbrech auch die Menstrues forttreibe/ vnd zertheile den groben Schleim in der Brust.

[Die gesotten Brühe soll auch in Fiebern nützlich seyn/ vnd das Aufschloffen oder Klüpfen des Magens nemmen.]

Eusserlicher Gebrauch.

Dies Kraut wird gar nicht eusserlich gebraucht/ ohn allein daß man Wannenbad damit zurichtet/ für die jenige/ welche mit dem Stein beschweret seyn: als daß man nemme dieser Steinbrech/ Epamillenkraut/ S. Peterstraute/ Hasenpappeln/ Eibisch vnd Leinsaamen/ jedes ein gut Theil / siede die in einem grossen Kessel voll Wasser/ vnd setze darnach den Kranken darcin.

Von Steinbrechwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

In dem Majo soll man das Kraut mit ganzer Substantz sambten/ vnd ein Wasser darauß distillieren.

Dieses Wasser ist zu allen oberzehlten Gebrechen sehr gut/ vnd auch lieblicher zu gebrauchen/ als das gekochte Wasser/ oder Pulver darvon. Es bricht den Stein/ machet harnen/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ vertreibet die Harnwinde/ vnd führet auch den Schleim auß/ je vier oder fünf Löffel voll [oder jedesmal auß vier loth] darvon getruncken/ vnd sonderlich nach gehaltenem Wannenbad.

Doch achte ich für gut/ daß man das Wasser jederzeit mit einem Syrup vermische/ als mit dem Syrupo de duabus radicibus, de adianto vnd dergleichen/ da man aber solche Syrup nicht beyhanden hat/ soll man ein wenig Zucker darzu thun.

Von Steinbrechsyrup.

Auß dem Steinbrech kan man auch ein Syrup mit andern Kräutern bereiten zu oberzehlten Gebrechen auch fast dienlich. Nimb Spargien/ Ruscen/ Graßwurz jedes drey vng/ Steinbrech ij. Handvoll/ Hirszungen/ Cretæ marinæ / Franckenhaartraut/ Wassernuß/ Brunntreß/ Bibinell vnd Garben jedes ein Handvoll/ rohte Erbsen ij. Dng/ Meerzwiebel essig ein Dng/ weissen Zucker / Honig jedes vj. Dng/ A a a a a iiii darauß

III. Das dritte Geschlecht/ so für das ander bey dem Matthiolo beschriben ist/ hat ein schlechte Wurzel/ auß welcher Stengel wachsen/ so über Spannen hoch in etlich Nebenästlein getheilet/ welche mit langlichten vnd schmalen Blättern besetzet sind: die blumen ist purpurfarb/ eines ziemlichen Geruchs.] Sie werden an dürren/ rauhen vnd steinichten Orten/ auch auß den Felsen funden/ blühen im Majo.

Von den Namen.

Steinbrech wird Lateinisch Saxifraga. [I. Saxifraga rotundifolia alba, C. B. Saxitragia, Brunf. major, Fuch. Lac. Saxifraga alba, Trag. Dod. ut: Fuch. ico. Cel. hort. Lugd. Thal. Cam. Saxifraga quarta, Matth. Cast. Saxifraga, Lon. alba cheloides, Ad. Lob. alba tuberosa radice, Clus. hist. Thalgiono affinis herba. Cæf.] [Niederländisch Steenbreck. Englisch vnd Fransösisch Saxifrage.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Engenschaft des Steinbrechs.

Der bitter Geschmack an diesem Krautlein gibt zu verstehen/ daß es warmer vnd truckner Natur sey/ fast im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch des weissen Steinbrechs.

Es wird der Steinbrech für ein Principal gehalten wider den Griech/ Sand vnd Stein in Nieren vnd Blasen/ daher es auch seinen Namen haben soll/ daß es für andern Kräutern den Stein zerbreche vnd austreibe.

Wer mit dem Stein beladen ist/ der nemme Steinbrech/ Erdbeertraut/ Tag vnd Nacht/ oder S. Peterstraute/ vnd Brunntreß/ jedes gleich viel/ siede sie in Wein biß der dritte Theil verzehret ist/ darnach setze er die übrige Brühe durch/ thue darzu den Syrupum de duabus vel quinque radic. nach seinem Gebrauch/ vnd trinck davon: Man kan auch ein wenig Fenchelsaamen darzu nemmen.

Es wird auch der Saame sehr gebraucht wider den Stein: Als/ nimme Steinbrechsaamen/ vnd den Sa-

111
Steinbrech

Griech. Sand
vnd Stein.

Stein.

Harn treibt.
Nieren vnd
Blasen reinigt
gen.

Harnwind.
Kaltseych.

Menstrues
forttreibe.
Schleim in der
Brust.

Fiebern
nützlich
Magens

Stein.

Stein.
Harn treibt.
Nieren vnd
Blasen reinigt
gen.
Harnwind.

A darauf siede man einen geläuterten Syrup: Vnd so man das Wasser nemme/darinnen zuvor Peterleinwurz vnd Hauwechel in gesotten weren/ so gebe es den Syrup desto kräftiger.

Stein/Sand vnd Harn weiben.

Dieses Syrups drey oder vier loht mit Hauwechelwasser oder dergleichen Wasser eingenommen/treibt den Stein/Sand vnd Harn auß.

Von Steinbrech Wein.

Im Herbst kan man auch einen Wein auß dem Idüren Kraut vnd Wurzel machen/ auff gleiche weis/wie bey dem Vermuhtwein ist gelehret worden/vnd da man ein theil S. Peterkraut vnd Haselwurz darzu nemme/wurde der Wein desto kräftiger.

Dieses Weins sollen sich die jenigen fleißig gebrauchen/ so mit dem Stein beschweret seyn/ dann er treibt nicht allein den Stein/sonderen verhütet auch/ daß keiner mehr wachse oder zunemme/ dann er verzehet den Schleim dardurch der Stein verursachet wird.

Dienet auch wol wider die Harnwinde/ vnd hilfft denen/so mit Noht harnen.

[Gebrauch des andern vnd dritten Steinbrechs.

Wassersucht. Weibergcit. Langwierig Hauptwehe.

Das ander hat die Krafft des weissen Steinbrechs/ insonderheit aber dienet es auch wider die Wassersucht/ anfangende Wassersucht/ verstandene Weibergcit/ langwierig Hauptwehe/ so von Schleim vnd Kälte verursachet wird.

Flecken der Augen.

Der Safft der Blättern in die Augen getropffet/ nimmpt die weisse Flecken/ Wülckle oder Anfang des Starns/ vnd thut kräftiger dann der Fenchelsamen.

Harn/Grif vnd Stein traben.

Das dritte fürdert auch den Harn/den Grif vnd den Stein.]

Das CXXII. Capitel.

Von Gilden Milkraut.

Gilden Milkraut.

Chrysolplenion: vel Saxifraga aurea.



Gilden Milkraut.

Dem weissen Steinbrech wird auch diß Kräutlein gesezt/ weil es ihme mit gestalt der Blätter sehr gleich ist/ die da rund sind/ vnd am Rand etwas außgeschnitten/ doch etwas dicker vnd schwarzgrüner. Es hat ein zarte Wurzel mit langen harten Kederlein/darauf hin vnd her viel stenglein wachsen/ in deren Höhe goldgelbe Blümlein gesehen werden: [mit grünen Blättlein verbremet/] das nachfolgende Sämlein ist klein/rund vnd rohtlicht. Es blühet im März vnd Majo an feuchten steinichten Orten

[in Teutschland] in Engelland vnd Italia. Ist am Geschmack dem braunen Leberkraut gleich: Daher etliche vermeinen/ daß es auch ebenmäßige Krafft vnd Wirkung habe/ vnd zu den Verstopffungen der Leber vnd des Milchs diene. [Hepaticam auream, das ist gilden Leberkraut/ nennens die Apotheker an etlichen Orten in Sachsen. Sonsten wird es auch genennet: Saxifraga rotundifolia aurea, C.B. Saxifraga aurea, Dod. ut: Ges. hort. Thal. Cam. Ger. Lugd. Saxifraga aurea lichenis facie & natalitijs, Ad. Lob. Hepatica palustris, Eyst.]

Das CXXIII. Cap.

Von Hauswurk.

Hauswurk.

Sedum majus.



Die grosse Hauswurk hat kleine harte vnd zafechte Wurzel/ darmit sie anhaftet: Ein jedes Stöcklein ist mit seinen dicken/ersten vnd safftigen Blättern/ gedrungen/ gesalten/ vnd hart zusamen gesezt/ anzusehen wie ein gefüllter oder doppelter Stern/ auß welchen die erste Blätter in der Erden rumb gebogen stehen. Im Haimmonat wachsen auß diesen gestirnten Stöcklein/ braunrothe/ harte/ hohle Stenglein/ einer Spannlang/ die bringen in der Höhe ihre braune Blümlein nebeneinander gesezt/ ein jedes vergleicht sich einer offenen Blachbollen/ welche gegen dem Herbst mit den Stenglein verwelcken/ ohne Samen. Aber die Stöcklein floßens jährlich andere Stengel herfür.

Es wächst auß den Dächern vnd Mauern: blühet im Maio vnd Junio: Es verdorret diß Kraut nimmer/ bleibt zimmer vnd allwegen grün/ außgenommen der Stengel. Die Stöck mögen allerley Bngewitter leyden/ wie es sey/ Drost/ Tracten/ Regen/ Warm oder Kälte.

Von dem Namen.

Hauswurk wird auch genennet Donnerbar/ vnd Mauerpfeffer/ Lateinisch Sedum, sempervivum, vnd zum vnderscheidt der andern Sedum majus, Barba Jovis, [Sedum majus vulgare, C.B. Sempervivum majus, Brunf. Matth. Ger. Umbilic. Vene.]

A Venaris species altera. Ang. Sedum majus, Fuch. Cord. in Dioscor. Lac. magnum, Tur. Sedum seu sempervivum vulgare majus, Gef. hort. sempervivum primum, Lon. majus primum, Cael. majus, Dod. gal. Lob. Cast. majus alterum sive Jovis Barba, Dod. Aizoon majus, Lugd. Cam.] Griechisch Zeitvor. Welsch Sempervivo. Französich Ion Barbé. Spanisch Yerna puntera. Böhmisch Metrest. Niderländisch Bladerloosen. [oder auch Donderbaert. Englisch Houslecke. oder Sengreche.]

Vonder Natur/Kraft vnd Eigenschafft der grossen Hauswurts.

Ze gross Hauswurts ist kalt im dritten Grad / vnd etwas trucken/zucht zusamen/ wie Dioscorides meldet / wird zu allen hitzigen Gebrechen/ gebraucht / Soll aber nicht bald innerlich gebraucht werden.

[Die Blätter von Hauswurts zu essen / vnd mit Wein eingetrunden / stillt das hefftige Grimmen vnd Leibwehe.

Dies Kraut soll auch ein kräftige Arney seyn wider alles vergift vnreiner Thier / also das die Alten schreiben, welcher die Kraut bey ihm trage / den mag kein Scorpion stechen.

Innerlicher Gebrauch des Hauswurts Wassers.

Dioscorides schreibt man solle das Wasser denjenigen zu trincken geben / so mit dem Bauchpuff vnd der rothen Ruhr beschwart werden: Aber man soll es mit gebrauchen / es sey dann das ein grosse brennende Hitzet zuschiltige / als wann man einen Löffel voll zween oder drey trincken.

Deßgleichen auch kan man es zu trincken geben in den scharffen brennenden Fiebern / da sonst andere kühlende Wasser nichts wollich außrichten / da soll man es mit andern Wassern vermischen / vnd dem Kranken geben.

Äusserlicher Gebrauch des Wassers.

Das Wasser dienet äusserlich zu allen hitzigen Schäden wider die hitzige Geschwulst/wider den Kothlauff/wider den Brandt vnd dergleichen/ äusserlich mit leinen Tüchlein vber geschlagen.

Alz gleiche weis genutz / ist es zu trincken hefftigen vnd hitzigen Hauptwehe/ stillt die hefftige Hirnwunden/ vnd bringet sie ein wenig in ruhen/ so man das Haupt damit beschicht/ Stirn/ Schläffe/ Naslöcher/wol damit bestreichen / vnd vbergelegt / ja auch das ganze Haupt mit nassen Tüchlein vmbbindet: Dem hitzigen Magen/ zu der erizien zehet vnd Dieren mit Rosenöl vermischet vnd vbergeschlagen.

Das Wasser mit Bantöl in die Ohren gethan/ soll das Gehör widerumb bringen.

[Die Augen damit gewaschen/ innert derselbige hitzigen Giltz heisse Geschwulst vnd Drannen / so sie am Morgen hart zusamen gebacken sind / damit außgewetchet / stillt den Schmeizen / beruht das Schwären derselbigen / vnd tracht die her zu fließende Materie zuruck.

Dienet auch sonderlich für alle Hitz vñ Geschwulst härter Glieder/ als heimlichen Drüzen / Manns vnd Weibs/ auch deren Brust.

Insumma/ es dienet wider alle äusserliche Hitz.

Von dem Hauswurtsafft vnd seinem Gebrauch.

Der Safft von Hauswurts mit Wein eingenommen/trabet die Spülwürme auß.

Dieser Safft getrincken/ zert/ eilet das geronnen Blut vom fallen oder stossen: Stillt auch die vberflüssigkeit der Weiber.

Mit Getränck oder Elystter gebraucht / stillt die scharpffe gefährliche Blut vñr.]

Vertommen.
Bergafft vnreiner Thier.
Scorpion
Guch.

Handkuff.
Kote Dube.
Brennend
Fieber.

Hitzige Schäden.
Kothlauff.
Brandt.

Hitzige
Magen.
Verzehren
Gepet.

Hitzige
Augenflüß.
Kraut
Schmerz.

Hitz
heime
der Dieren.
Äusserliche
Hitz.

Spülwürm.
Geronnen
blut.
Vberflüssig
keit der
Weiber.
Schädel
Wundt.

F Dioscorides schreibt / daß die Blätter oder der Safft gut seyn wider die Rose/den Kothlauff / wider die Geschwulst/ die weiter kriechen vnd vmb sich freissen/ wider die Engündung vnd hitzige Geschwulst der Augen/wider den Brandt vnd Podagra.

Der Safft mit Rosenöl vermischet / ist gut angestrichen/wider die hitzige schmerzen des Haupt.

Ein Wolkäpflein in dem Safft genetzt/ vnd befestet/stopft die vbrige Hitz der Weiber.

Dieser Safft ist auch gut angestrichen wider die hitzige Geschwulst der Augen / so von vbrigem Geblüt kommen / vnd das Gesicht betrüben: [reintiget auch alle schädigung der Augen / stillt sie auß mit Fleisch/ wo sie in der tieffe eyngefrissen seynd / vnd machet sie heylen/ sügen auch die geschründen Augbrauen wider zusamen.

Wit Wähl vnd dem Safft wird ein köstlich Sälblein bereitet/ alle Hitz zu stillen: wird auch nützlich gebraucht im anfang des Podagraws / oder Geschicht der Glieder: Oder auß dem Safft vnd Nachschattewasser gesottet / mit dem Knöpflein der Hauswurts in Schwatzen schmalz/ vnd durchgestrichen dienet zu allen hitzigen Geschwulsten.

Oder also wird ein nütliches kühlendes Sälblein bereitet zu allen scharffen hitzigen Apsteinen/so auch die Engündung löset / vnd auch das Glied stillet: Auß dem Hauswurtsafft / Latuchafft / Rosenöl/ vnd vnzertigem Bantöl/ Bantöl mit einem Eyertiar wol durcheinander zertleyet vnd vermischet.

Dieser Safft mit Erdäpfelwurtsafft vermischet / wird Pflasterweis fast nützlich außgelegt im Brandt vom Geuwer / siedenden Wasser / vnd dergleichen beschädigung.

Die saule vnlich freßende Schäden vnd Brandt mögen mit diesem Safft geheilet werden. Soll auch vber die nase / in seyn zu allen Gebrechen der Hitz der Weiber/ren Hitz vñ in freßenden Schäden: ist auch ein nützlich löschung im hefftigen Brandt / Et. Anthonen Plag genant.

Dies Safft vnder Frauen Milch / so zwölff Wochen einen Knaben gefängt hat vermischet/ vnd dinst drey oder vier Tropffen in die Ohren getropffet/ soll das verlohren Gehör wider bringen.

Dieser Safft mit Schaffen Binschlüt vnd Sals vndereinander gestossen/ auß den Kropff geleyet/ solle den verreiben.

Alle Härigkeit vnd ansahende Geschwulst mag mit solchem Safft zertheilet werden/ mit leinen Tüchlein auß den Hals / Rücken vnd Leber geleyet/ versillet das Blut gat schnell.

Das CXXIV. Capitel. Von dem Kraut Palmaria.

Wider die Geschlecht der Hauswurts ist auch dieses Kräutlein gesetzt worden / welches sich gang vnd gar einem Umbilico Veneris vergleich/ darvon in nachfolgenden Capitelu soll gehandelt werden.

Warumb es aber Palmaria genant wird/ ist mir unbekandt: Habe es dem grossen Hauswurts beygesetzt/ dieneil es auch zu vor demselbigen ist zugeerant worden. [Dies ist nichts anders dann des kleinen Nabelkrauts erste Blätter / ehe sie ein Stengel bekommen. Wird sonst auch genant: Coryledon media foliis oblongis serratis; C. B. Onoblectum Hippocratis; Ang. Aizoon serratum; Cord. hist. Thal. Coryledon minus sedi folio; Ad. Lob. Umbilicus Veneris; Lob. ico. minor; Lon. Ger. Phylion primum; Cael. Coryledon minus; Eyll.

* * *

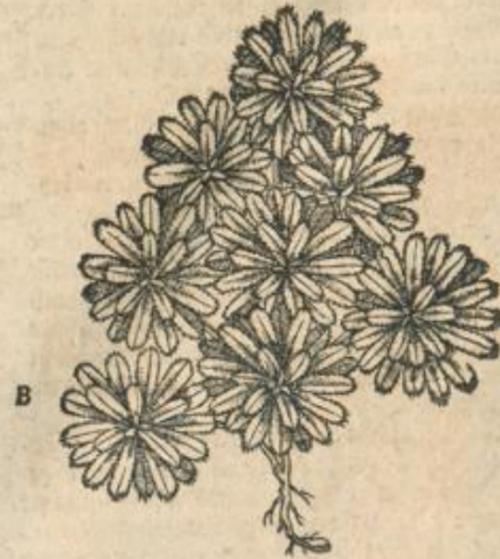
Das

Kothlauff.
Engündung
der Augen.
Brandt.
Podagra.
Hitz
Hauptwehe.
Weiberhitz.
Hitzige
Augen
Geschwulst.
Geschründen
Augbrauen.
Hitz.
Podagra.
Hitzige
Geschwulst.
Brandt vom
Geuwer.
Haut vñ
schreffende
Schäden.
Weiber
der Weiber.
Brandt.
Vertohren
Gehör.
Kropff.
Härigkeit.
Blutstillen.

A Palmaria.

F II. Kleinroth Rasentränblein mit weissen Blumen.

Sedum minus haematoides. II.



Das CXXV. Cap. Von klein Hauswurk. I. Bluroth Hauswurk. Sedum minus haematoides. I.

III. Kleinste Rasentränblein. Sedum minimum.



wenig Blätter / welche klein / rund vnd langlecht seyn / ein wenig grösser dann die Weizenkörner / welche ein wenig rothlecht seyn: hat ein dünnes häriges Würzlein / mit welchen es oben auff dem Land hin vnd wider stübert.

III. Das dritte Geschlecht beschreibet auch Dodonaeus das es gar ein kleines Krautlein seyn mit kleinen dünnen Aestlein / welche mit sehr vielen / vnd gar kleinen dicken spitzigen vnd safftigen Blättern besetzt seyn / oben an den Keyßlein erscheinen kleine goldgelbe Blümlein. Sein Würzel ist wie ein Haar.

Sie wachsen allenthalben auff den alten Mauern / an dünnen steinigen Orthen: Blühen den Sommer vber.

Von den Namen.

Als die gemeine Namen belanget / seynd dieselbe ge zuvor bey der grossen Hauswurzel angezeiget / auch haben doch diese ihren Namen / als das sie klein Hauswurk heissen / Griechisch αειζωον μικρον. Lateinisch Sedum vñ Sempervivum minus. [I. Sedum minus luteum folio acuto, C.B. minus, Turmas, Fuch. minus quintum, Clus. hist. sempervivum minus, Dod. gal. Aizoon haematoides, Lob. ico. Aizoon minus, Lugd. II. Sedum minus teretifolium album, C.B. minus primum, Trag. Clus. lust,

Der kleinen Hauswurk seyn drey Geschlecht: I. Das erste beschreibet Dodonaeus, das es ein kleines Kraut sey / welches viel kleiner Aestlein habe / mit welchen es auff der Erden kriechet / mit sehr viel dicken / safftigen / kleinen / langlichten vnd spitzigen Blättern besetzt / von farben Grün gelb / zwischen denselbigen trecken die Stengel herfür / fast einer Hand hoch / oben mit einem Scharhütlein oder Kronen geziert / von vielen blurothen Blümlein / wie ein Sternlein anzusehen.

II. Das ander ist auch ein kleines Gewächs / mit viel dünnen Aestlein / welche langsam vber ein Spannen hoch wachsen / bisweilen auch viel kleiner bleiben / oben auff mit weissen [oder bleichgelben] Blümlein besetzt / wie ein Scharhütlein / seyn doch etwas kleiner dann am vorigen / an den Aestlein vbertompt es gar

II. Kleinroth Rasentränblein.

III. Kleine Rasentränblein.

A hist. alterum, Gef. hort. minus, Lac. Offic. Ger. F minus foemina; Fuch. foemina; Tur. sempervivum minus album Brunf. minus; Matt. Ang. Cast. Cæs. Crassula minor Dod. gal. Tragus herba, Cord. in Diosc. Vermicularis & Illecebra major, Ad. Lob. Lugd. Vermicularis fl. albo, Cam. Aizoon minus foemina; Lugd. III. Sempervivum minus vermiculatum acre, C. B. Portulaca tertia; Brunf. Sedum minus 3. & Vermicularis, Trag. Sempervivum minimum live 3. Matth. Cast. Illecebra si- ve sempervivum 3. Dod. ur: sedi tertium genus; Fuch. Lac. Tur. Aizoon acre, Cord. hist. Sedum tertium Diosc. Gef. hort. Sempervivum minimum live Illecebra, Lob. 3. minimum alterum; Cæs. Böhmisch Tuchen Muzyl. Die zwey letzten werden auch Kagenrüblen genennet: Das letzte Geschlecht wird von Dodonæo genennet Mauwepfeffer. Lateinisch Illecebra: Niderländisch Muerpepper. Eng- lisch Stonecrop. Wal Peper. Griechisch. ἀνδράκων ἄρτια. [Französisch Pain de oysseau. Welsch Gra- sella.

I. Wundkraut. Telephium. I.



II. Spanisch Wundkraut. Telephium II. Hispanicum.



Geschlechts / an den Stengeln ist der Stengel etwas roth: Oben auff dem Stengel gewohnt es seine Dol- den mit schönen goldgelben Blümlein gezieret: Sei- ne Wurzeln seyn wie grosse lange Enckeln / vnder außgespizt / von Farben weiß / vnd mit Faseln bes- henen. III. Das dritte Geschlecht hat viel lange schmale saftichte Wurzeln / mit welchen es sich weit außbreit. in Braun Wundkraut. 161

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft der kleinen Hauswur. ES meldet Dodonæus, daß die zwey erste Ge- schlecht / der grossen Hauswur an ihrer Natur vnd Eigenschafft ganz gleich seyn: Aber vom dritten vnd letzten Geschlecht Sedum minimum genennet/ schreibet er / vnd vermeldet auß dem Dioscoride; daß es am Geschmack gar scharff vnd hitzig sey / also daß es auch eusserlich außgelegt/die Haut roth mache/ H Blasen außzuehe/vnd die Haut durchschesse.

Innerlicher Brauch des Mauwep- pfeffers. Der Saft von dem Mauwepfeffer mit Essig oder warm Wasser getruncken / macht würgen vnd brechen. Auff gleiche weis gebraucht / oder mit Wein ein- genommen / treibt er den groben Schleim vnd die Gall auß dem Leib/ vnd vertreibt auff solche weis das Fieber.

Eusserlicher Gebrauch des Mauwep- pfeffers. Das Kraut [oder sein Saft] mit Schmalz ver- mischet/ vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertret- bet es die Geschwür vnd Geschwür / so man Scru- mas nennet: Wer die bemeldte Geschlecht nicht wol/ ihrer eusserlicher Gestalt halben vnterscheiden kan/ der probire sie mit der Zungen/ so wird er bald erkens- hen/welches kalter oder hitziger Natur sey.

Das CXXVI. Cap. Von dem Wundkraut

Ei Wundkraut seyn vier Geschlecht sitz- gestellt: I. Das erste ist das gemeine Wund- kraut / welches viel weisse / knollichte Wur- zeln an einander hat / welche mit einem dünnen Häutlein vberzogen seyn/ wie die Nüppeln / eines süßlichen Geschmacks / auß der Wurzel kömten fünf- oder sechs runde/ glatte/ braune Stengel/ mit dicken/ feisten Blättern besetzt / den Portulacablättern fast gleich / alleitt daß sie grösser / breiter vnd länger seyn/ auch rings vmbher ein wenig zerkerfft: [Haben auch an der Farb etwas Himmelblau:] Oben an den Stengeln erschein seine Dolde mit weissen ge- stürzten Blümlein besetzt: Es meldet auch Dodo- næus; daß man diß Kraut bisweilen mit rothen vnd berweilen auch mit gelben Blumen finde.

II. Das ander Geschlecht ist dem erste mit Steil- sein vnd Blättern fast gleich / außgenommen daß sie viel grösser / dicker vnd seifter seyn / dann des ersten

Wunden ma- chen. Subst.

D Geschwür. Geschwür.

I. Wundkraut.

E

II. Spanisch Wundkraut.